

Inhaltsübersicht

Einleitung. Der Stand der Forschung S. 3—11

Die erhaltenen Quellen des 4. Jahrh. S. 3. Rückschlüsse auf das 3. Jahrh. MOMMSEN, LIGHTFOOT, HARNACK S. 4. Einwände von A. BAUER, S. 5, von ED. SCHWARTZ gegen die Echtheit des Kanons S. 6. Verteidigung durch die neuen Kanoneditionen von HELM und FOTHERINGHAM S. 7. Kritik des pro und contra S. 8—11.

I. Abschnitt. Das Formproblem des eusebianischen Kanons . S. 13—84

Das Formproblem das wesentliche für die Kritik S. 15. Handschriften und Anordnungsprinzip des hieronymianischen Kanons S. 16. Unterschied des ersten doppelseitigen und des zweiten einseitigen Teils S. 17. Gliederung, horizontal nach Olympiaden und Abrahamsjahren, vertikal nach fila regnorum S. 18. Unterbrechung der fila durch Regierungswechselnotizen S. 19 und Epochennotizen S. 20. Anderes Verhältnis von Rahmenwerk und spatium historicum im zweiten Kanonteil S. 21. Das Problem der Anordnung des Notizenmaterials der spatia historica in den neuen Kanonausgaben S. 22—23.

Kapitel I. Welche Handschrift ist die beste, S oder O? S. 24. Die *virgulae* der hieronymianischen Vorrede sind παράγραφοι des griechischen Schrifttums S. 25. Die *virgulae* in S, A, O S. 26, in M und N S. 27. Die Buchstabengröße der Notizenschrift in S, A, O und die graphische Gestaltung in den Ausgaben von HELM und FOTHERINGHAM S. 29. Die Typendifferenzierung des 1. Teils in S, A, O im Unterschied vom zweiten S. 30. Die dritte (Capitalis rustica) Type in S = N S. 31. 32, in O und A fortgelassen S. 33. Die graphischen Figuren in S = N, seltener in A, fehlend in O S. 34—36. Das einheitliche Zeilensystem im zweiten Kanonteil bisher als selbstverständliche Norm auch für den ersten Teil betrachtet S. 37 und von HELM durchgeführt S. 38. Zeilenführung des ersten Teils in S, A, O S. 39. S = N erstrebt Trennung der Zeilenführung der Notizen von der des Rahmenwerks und vermeidet damit annalistische Determinierung der Einträge S. 40—41.

Kapitel II. Die sachlichen Gruppen des Notizenmaterials, Filum- und komputistische Kommentarnotizen S. 42. Undatierte, chronologisch kontroverse und festdatierte Notizen S. 43. Mittelgruppe der Dauernotizen S. 44. Analyse der Doppelblätter a. Abr. 609/708 und olymp. 56,2/60,3 (Anhang Tafel I. II) in den Handschriften S. 45 ff. und den Ausgaben S. 50 ff. HELM entschuldigt den Kanon gegen SCHWARTZ' Angriff S. 54, 55. Die autonome Zeilenführung des Originalkanons als bewußte Vermeidung annalistischer Lesung S. 55. Die Vorreden sprechen nur von synchronistischer Vergleichung der Notizen S. 56. 57. Das Zerstörungswerk des 2. Kanonteils S. 58. 59.

Kapitel III. Die einseitige Anordnung des 2. Kanonteils bisher Eusebius selbst zugeschrieben S. 60. Die angebliche Cäsur am Schluß des A. T. und die hieronymianische Überschrift *Initium consulum* S. 61. 62. Hieronymus' Zusätze aus der römischen Geschichte in den ersten Abschnitten des 1. Kanonteils S. 63, in dessen Schlußpartien, unter Störung des biblisch-profanan Parallelismus S. 64. Die irrige Interpretation der Schlußnotiz *Hucusque Hebraeorum* S. 65. Der durchgehende biblisch-profane Parallelismus bei Eusebius S. 66. Die Beobachtungen HELMs über „Nebenordnungen“ der Notate S. 67. 68. Die Epochennotiz der Danielischen Weissagung S. 69. Die Epochennotiz über die Passion Christi S. 70—72. Ursprünglich doppelseitige Anlage auch des 2. Kanonteils S. 73. Wiederherstellung des ursprünglichen Kanonbildes als Lösung des Dilemmas der Kanonforschung S. 74. 75.

Kapitel IV. Anlaß und Wesen der Entstellung durch Hieronymus S. 76. Die Angaben seiner Vorrede über die Bearbeitung S. 78. 79. Die

tiefere Ursachen der Entstellung, Weltchronik und Kanon S. 80. Neue Einstellung der lateinischen Leserwelt zum Kanon S. 81. Abbild derselben in den karolingischen Kanonhandschriften S. 82, 83. Der entstellte Kanon als Vorbild mittelalterlicher Weltchronistik S. 84.

II. Abschnitt. Die Listentechnik der christlichen Chronographen und die Bischofslisten im eusebianischen Kanon S. 85—163

Die spezifische Art des Listenmaterials S. 87. Die Stele von Milet, die Olympionikenliste, die spartanische Königsliste S. 88. Chronographische Verwertung in der parischen Marmorchronik S. 89 und bei den alexandrinischen Chronographen S. 90, 91.

Kapitel I. Die christliche Chronographie als Schülerin der alexandrinischen S. 92. Die Chronik des Hippolyt. Aufriß nach dem Index capitum S. 93. Regierungslisten und Namenlisten (*ὄνόματα*) S. 94. Dynamischer Charakter der letzteren S. 5. Die Hohepriesterliste vor Eusebius und in seiner *Demonstratio evangelica* S. 96. Interpretation der Danielischen Weissagung S. 97. Die Hohepriesterliste als *χοριστὸς ἡγουμένους* S. 98 und dynamische Hauptliste S. 99. Ihr Text in der *Demonstratio evangelica* S. 100, 101.

Kapitel II. Chronographische Verwertung der Listen bei S. Julius Africanus S. 102, im Kanon des Eusebius. Beispiele S. 103, 104. Rekonstruktion des ursprünglichen Bildes aus der hieronymianischen Entstellung S. 105. Scheidung der Regierungs- und der Namenlisten im Kanon nach Rahmenwerk und Notizen der *spatia historica* S. 106. Die Hohepriesterliste als Namenliste und (seit den Makkabäern) daneben als Regierungsliste S. 107. Die Makkabäernotate S. 108. Rekonstruktion des ursprünglichen Kanonbildes S. 109. Das erste Hohepriesternotat als Dauernotiz mit autonomer Zeilenführung S. 110. Die nächstfolgenden Hohepriesternotate und die Rekonstruktion des ursprünglichen Kanonbildes S. 111. Gruppenbildung für die undatierbaren Posten S. 112. Die Hohepriesterlisten der *Excerpta Barbari* S. 113, 114. Willkürliche chronologische Aufteilung S. 115. Willkürlich mit Daten ausgestattete Regierungsliste der Hohenpriester bei den byzantinischen Chronisten S. 115 ff., *Chronicon Paschale* S. 116. *Synkellos* und *χρονογραφειὸν σύντομον* 117. Olympiadenschematismus des *Chronicon Paschale*. Typische (den antiken Listen analoge) Entwicklung der Hohenpriesterliste S. 118. Neue methodische Fragestellung bez. des Problems der Bischofslisten: Scheidung von Konstruktion und echter Überlieferung S. 119.

Kapitel III. Berechnung der letzten Danielischen Jahrwoche bis zur Auferstehung Christi oder bis zum Ende des nachapostolischen Zeitalters S. 120. Eusebius' *διαδοχαὶ τῶν ἀποστόλων* in Gestalt von vier Bischofslisten in der Kirchengeschichte, und HARNACKS Untersuchung S. 121. Die jerusalemische Liste: 15 jüden- und 15 heidenchristliche Bischöfe S. 122. Als unbezifferte Namenliste von Eusebius bezeugt. Einordnung in zwei Gruppen in die Kirchengeschichte S. 123. Einordnung in den Kanon S. 124 ff. Jacobus. Simeon S. 124. Justus. Marcus S. 125 samt Rekonstruktion des ursprünglichen Kanonbildes S. 126. Die vier Namensgruppen der übrigen Bischöfe S. 127. Kritik derselben, SCHWARTZ, HELM, HARNACK. Erklärung als nichtannalistische Notate analog denen der Hohepriesterliste S. 128. Die jerusalemische Liste bei Epiphanius S. 129, 130. Willkürliche chronologische Aufteilung S. 130. bei den Byzantinern: willkürlich datierte Regierungsliste S. 132.

Kapitel IV. Die antiochenische Liste in der Kirchengeschichte S. 133, als unbezifferte Namenliste eingeordnet S. 134. Im Kanon S. 134—36. Kritik derselben, HARNACK, SCHWARTZ, HELM S. 136—38. Wiederherstellung des ursprünglichen Kanonbildes: Eintragung als Dauernotizen mit autonomer Zeilenführung im linken Spatium des Doppelkanons S. 138. Abschwächung des Unterschieds zwischen Kirchengeschichte und Kanon S. 139. Die Differenz: Aufteilung der in der Kirchengeschichte unaufgeteilten Namensgruppe im Kanon S. 140. Die willkürlich datierten Regierungslisten der byzantinischen Chronisten S. 141. Typische Entwicklung.

Synchronistische Aufteilung und errechnete Regierungsliste als die beiden Etappen derselben S. 142. 143.

Kapitel V. Die alexandrinische Liste als Regierungsliste mit Amtsjahrsummen und Kaisergleichzeitigkeiten bei Eusebius S. 144. Die Chronik des Africanus als literarische Vorstufe und die kritische Aufgabe des Eusebius S. 144. Tabellen der Einträge in Kirchengeschichte und Kanon S. 145. Kritik derselben, SCHWARTZ, HELM. Die Liste der Amtsjahrsummen als Grundlage der Chronologie S. 146. Abschleifung resp. Fallenlassen der abweichenden Ansätze der africanischen Kaisergleichzeitigkeiten S. 148. 149. Der annalistische Zwang des Kanons S. 150. Weiteres Fallenlassen africanischer Ansätze im Kanon als kritische Methode des Eusebius S. 151. Das Überlieferungsproblem rückt auf die Africanuschronik zurück S. 152. Konstruktiver Schematismus der alexandrinischen Bischofszahlen und unbezifferte Urüberlieferung der Liste S. 153. Ist die Amtsjahrliste vorafricanisch und älter als die Kaisergleichzeitigkeiten? S. 154. Africanus und Alexandria S. 155. Africanus der erste Redaktor der Liste. Das Olympiadenschema seiner Chronik und der Olympiadenschematismus der alexandrinischen Liste S. 156. Amtsjahrliste und Kaisergleichzeitigkeiten zwei postafricanische Retuschen S. 157. 158.

Kapitel VI. Die römische Liste bei Eusebius. Tabellen der Kirchengeschichte S. 159 und des Kanons. Innere Widersprüche in beiden S. 160. Emendationsversuche HARNACKs und negativ-skeptisches Urteil von SCHWARTZ S. 161. 162. Irenäus als Ausgangspunkt der Untersuchung S. 163.

III. Abschnitt. Die Entwicklung der römischen Bischofsliste und ihre Entstehung aus der apostolischen Sukzessionenreihe S. 165—258

Der Irenäustext S. 167. Das Epiphaniuszeugnis für eine ältere bezifferte römische Bischofsliste (LIGHTFOOT-HARNACK) von HOLL als verfehltete Interpretation erwiesen S. 168. Auch die römische Liste im Urzustand eine unbezifferte Namenreihe S. 169.

Kapitel I. Der liberianische Katalog und die Cäsar bei Pontianus (235) S. 170. Hippolyts Chronik als Quelle S. 171. Von BAUER auf Grund des neu aufgefundenen griechischen Textes bestritten S. 172. Gegenargumente auf Grund des griechischen Textes selbst S. 173. *Nomina episcoporum Romae* als Graecismus S. 174. Die hippolytische Liste als *ὄνοματα*-Kapitel eine unbezifferte Namenreihe S. 175. Die Indexkataloge (*Nomina*) Ableitungen der Hippolytliste S. 176. Ursache des Ausfalls der Liste in der abgeleiteten Überlieferung S. 177. 178.

Kapitel II. Die Entstehung der Bezifferung als neues Problem. Africanus die Grundlage S. 179. Tabelle der Bezifferungen S. 180. Die Differenzen erklären sich aus verschiedenen Berechnungen auf Grund einer Eintragung zu ganzen Olympiaden S. 181. Schwierigkeiten der Einordnung in das Olympiadenschema: 120 Jahre = 30 Olympiaden: 12 S. 182. Die Aufteilungsmethode des liberianischen Katalogs S. 183. Endpunkt der Aufteilung bei Africanus: olymp. 242 Demetrius—Victor S. 184. Anfangspunkt nicht Petrus, postafricanischer Charakter des 25jährigen Episkopats Petri S. 185. Africanus' Anfangspunkt: olymp. 211 Linus (Apostelmartyrium). Schematischer Parallelismus mit der alexandrinischen Liste S. 186. Retuschen des Schematismus durch die postafricanischen Listen S. 187. Das Mittelstück Hyginus Pius Anicet als unaufgeteilter Rohstoffrest S. 188. 189. Rekonstruktion des Africanusschemas S. 190. 191. Die postafricanische Umstellung des Postens 1. Annianus der alexandrinischen Liste S. 192.

Kapitel III. Die „Legende vom 25jährigen Episkopat Petri“ S. 193. 1. die römische Bischofsliste des Epiphanius S. 194. Ableitung aus Eusebius (HOLL) unmöglich S. 195 f. Parallelzeugnis des Rufinus S. 196. Ältere Zeugnisse für Clemens und die jüngere chronologische Fragestellung S. 197. Gegenseitiges Verhältnis der Zeugnisse für eine Mitepiskopats-theorie bei Epiphanius und Rufinus S. 198. Das Zeugnis des Kölner Indexkatalogs S. 199. Ableitung aller drei aus gemeinsamer Quelle S. 200. Rück-

führung auf die Hippolytliste S. 201. Die Mitepiskopatstheorie als erste Chronologisierungsphase der Hippolytliste S. 202. Errechnung des 25-jährigen Episkopats Petri S. 203.

2. Das Anfangsnotat der Hippolytliste identisch mit Irenäus S. 204. Herleitung der Hippolytliste aus der Irenäusliste S. 205. Unterschied des hippolytischen vom africanischen Überlieferungszweig S. 206. HARNACKS Rekonstruktion der „Bischofschronik von c. 170 p. Ch.“ S. 207. Rekonstruktion der Hippolytliste S. 208.

Kapitel IV. Die Pontianus-Notiz des liberianischen Katalogs S. 209 als frühestes festes Datum der Papstgeschichte S. 210. Zurückprojizierung der Datierung nach Monaten und Tagen auf die Vergangenheit S. 211. Die Petrus-Notate des hieronymianischen Kanons und des liberianischen Katalogs S. 212. Die Clemensumstellung des liberianischen Katalogs als zweite Lösung des chronologischen Clemensproblems S. 213. Die Bischofsliste des pseudotertullianischen Gedichts *Adversus Marcionem* S. 214. Filiation der mit dem liberianischen Katalog verwandten Listen S. 215, 216. Die Namensform Cletus für Anencletus als Glosse S. 217, 218. Die pseudotertullianische Liste aus der Hippolytliste abgeleitet S. 219. Ihre altertümliche Zählung von Nr. 1 Linus an S. 220. Stammbaum der römischen Bischofsliste S. 221.

Kapitel V. 1. HARNACKS Verzeichnis der „Datierungen nach römischen Bischöfen“ S. 222. Neugruppierung derselben S. 223—224. Sie sind Ketzersynchronismen römischer Autoren aus sachlichen Zwecken, nicht „Datierungen“ S. 225, 226. Die Irenäusliste ihnen wesensverwandt S. 227. Vergleich mit der Hohenpriesterliste in Eusebius' *Demonstratio evangelica* S. 228. Keine fertig übernommene „Liste“, sondern eigene Aufzählung S. 229. Voreusebianische Zeugnisse für *διαδοχή* S. 229 f. Korrekturen der jüngeren Überlieferung S. 230 f. Eine ältere Bedeutung von *διαδοχή* = *παράδοσις* durch Eusebius' *διαδοχαὶ τῶν ἀποστόλων*—Bischofslisten verdrängt S. 231 f. Das Hegesippezeugnis S. 233 von der Forschung als heillos verderbt verworfen S. 234. Interpretation aus dem älteren *διαδοχή*-Begriff S. 235. Die *διαδοχή* ursprünglich keine Liste, sondern ein dogmatischer Tatbestand S. 236. 2. Die Ordnungszahlen: Nr. 1 Linus S. 237. Zählung nicht nach Bischöfen, sondern nach apostolischen Sukzessionen S. 238. Die Bischofslisten ursprünglich apostolische Sukzessionenreihen S. 239. Die Sukzessionenzählung den Bischofslisten unadäquat S. 240. Die Bischofslistenanzählung der späteren Zeit S. 241. Die Zählung Hygins bei Irenäus S. 242. Änderung der Ordnungszahl bei Cyprian, Eusebius, Epiphanius S. 243. Eusebius' Verhalten bei Anwendung der Sukzessionenzählung auf die Bischofslisten S. 244, 245. Entartung der Sukzessionenzählung bei den Späteren S. 246.

3. Das Wesen der Sukzessionenreihe als neues Problem S. 247. Kein Zusammenhang mit dem monarchischen Episkopat S. 248. Die Gedankenwelt des nachapostolischen Zeitalters S. 249. Der Kirchenbegriff der jerusalemischen Urgemeinde S. 250. Alexandrinische Zeugnisse für die Idee der apostolischen Sukzession S. 251, 252. Vergleich mit Rom. Die Idee der apostolischen Sukzession älter als der monarchische Episkopat S. 253. Gemeinorientalischer Ursprung derselben S. 254. Die römische Verbindung von apostolischer Sukzession und Bischofsamt S. 255. Hoher Überlieferungswert der römischen Sukzessionsliste S. 256, 257. Die apostolische Sukzession als geistiger Kern des Bischofsamts S. 258.

Anhang:

- Tafel I, 1—3
- Tafel II, 1—3
- Tafel III
- Tafel IV